

# Denk ans Zähneputzen, Papa!

In den Anekdoten von Manfred Mai können sich Kinder und Erwachsene wiedererkennen. Bei den „Sonntagsgeschichten“ las er, begleitet vom Musiker Martin Lenz, im Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse. *Von Matthias Trautsch*



Es gehört zu den Merkwürdigkeiten im Verhältnis der Generationen, dass beide Seiten davon überzeugt sind, die jeweils andere habe es besser. „Wenn ich doch noch einmal Kind sein könnte“, seufzen die Erwachsenen. Dann wären sie umsorgt, müssten sich nicht um die Steuererklärung kümmern und könnten unbeschwert in den Tag hineinleben. „Ihr Erwachsenen habt es gut!“, halten die Kinder dagegen. Die Großen müssen keine Hausaufgaben machen, dürfen Cola trinken und die richtig spannenden Filme sehen.

Am besten wäre es doch, wenn Kinder und Erwachsene die Rollen einmal tauschen. Was dabei herauskommen kann, schilderte der Autor Manfred Mai

gestern bei den „Sonntagsgeschichten“ der F.A.Z. im Kundenzentrum der Frankfurter Sparkasse. Papa geht in die Schule, weiß dort in Mathematik alles besser, hat aber erhebliche Probleme mit dem Stillsitzen. Lehrerin und Mitschüler sind etwas genervt, und Papa merkt spätestens bei der Gymnastik im Sportunterricht, dass man es als Schulkind auch nicht so leicht hat. Anna dagegen richtet das väterliche Büro gemütlich ein, lässt sich Schokolade kommen und macht wegen des guten Wetters früher Schluss. Am schönsten aber ist es für sie, Papa früh ins Bett zu schicken – nicht ohne ihn vorher noch nachdrücklich ans Zähneputzen zu erinnern.

Mit solchen Geschichten, aber auch mit Gedichten und Romanen für Erwachsene hat Manfred Mai 150 Bücher gefüllt. Dazu gehören seine Beiträge zur Reihe „Leserabe“ des Ravensburger Verlags. Unter anderem mit den nacherzählten und bebilderten Sagen von Odysseus, Artus und Robin Hood können Grundschüler lesen lernen. Der Autor selbst, der 1949 in Winterlingen auf der Schwäbischen Alb zur Welt gekommen ist, wuchs in einfachen Verhältnissen auf und entdeckte die Welt der Bücher erst als Erwachsener. Über den zweiten Bildungsweg kam er auf die Hochschule, studierte Pädagogik, wurde Lehrer – und Schriftsteller.

Für die „Sonntagsgeschichten“ verzichteten Mai und Martin Lenz, der ihn mit Gesang, Gitarre und Mundharmonika begleitete, auf ein Honorar. Eintritt und Spenden der Besucher, die von der Frankfurter Kelterei Possmann mit Getränken versorgt wurden, kommen der Aktion „F.A.Z.-Leser helfen“ zugute. Diese setzt sich in diesem Jahr für die Medizinische Kinderschutzambulanz an der Frankfurter Uniklinik und für Krebspatienten in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba ein.

Geradezu ideal für eine Lesung, aber auch als kurze Lektüre vor dem Schlafengehen sind Mais „1-2-3 Minutengeschichten“. Das gilt für die passend portionierte Länge, aber auch für den Inhalt. Es sind Begebenheiten, die Kleine und Große aus dem Alltag kennen. Die Kinder, die im Foyer der Sparkasse um den Autor herum saßen, drehten sich jedenfalls immer wieder zu ihren Eltern um, und diese grinsten zurück. „Genau wie bei uns zuhause“, sollten diese Blicke heißen.

Da ist etwa die Geschichte vom Pappkarton, den Mama eigentlich wegwerfen



Das wäre was: Statt in die Schule ins Büro gehen, sich dort gemütlich einrichten und Schokolade essen – das könnten sich auch die jungen Zuhörer der F.A.Z.-„Sonntagsgeschichten“ vorstellen. Die Einnahmen der Lesungsreihe kommen in diesem Jahr der Kinderschutzambulanz am Frankfurter Uniklinikum und Krebskranken in Äthiopien zugute.

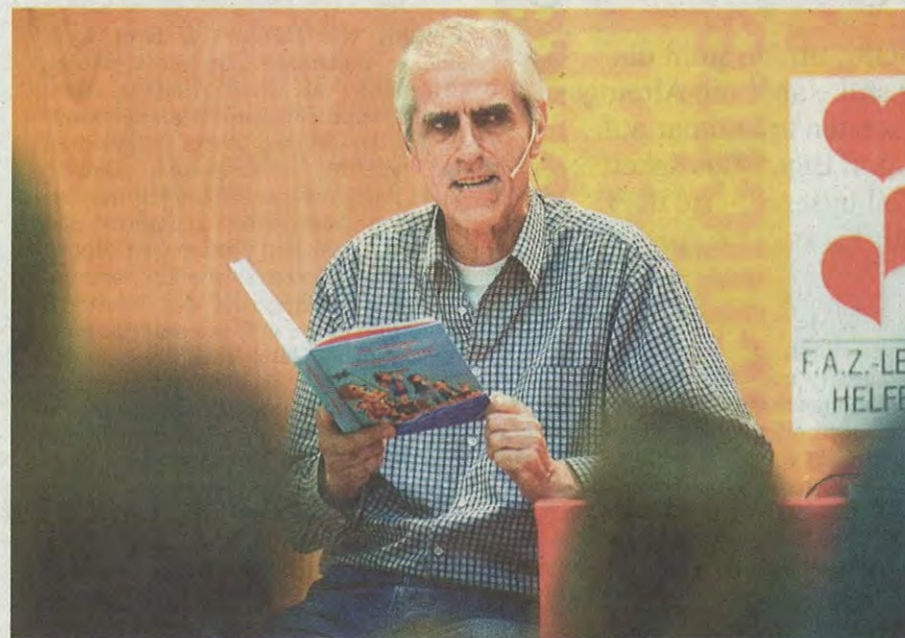
## Spenden für das Projekt „F.A.Z.-Leser helfen“

Die „Frankfurter Allgemeine Sonntagzeitung“ und die „Frankfurter Allgemeine / Rhein-Main-Zeitung“ bitten um Spenden, die der Kinderschutzambulanz der Frankfurter Uniklinik und der Hilfe für Krebskranke in Äthiopien zugutekommen.

Spenden für das Projekt „F.A.Z.-Leser helfen“ bitte auf die Konten:

- Nummer 11 57 11 bei der Frankfurter Volksbank (BLZ 501 900 00)
- Nummer 97 80 00 bei der Frankfurter Sparkasse (BLZ 500 502 01)

Die Namen der Spender werden in der Zeitung veröffentlicht. Selbstverständlich wird auch der Wunsch respektiert, auf eine Namensnennung zu verzichten. Spenden können steuerlich abgesetzt werden. Allen Spendern wird, sofern die vollständige Adresse angegeben ist, eine Spendenquittung zugeschickt.



Beherrschen alle Tonarten: Der Kinderbuchautor Manfred Mai und der Musiker Martin Lenz. Gemeinsam arbeiten sie derzeit an einem Musical.



Fotos Michael Kretzer

will, den Karla aber zäh verteidigt. Denn mit etwas Phantasie und Farbe ist das gar kein Karton, sondern ein Rennauto oder eine Rakete – und so etwas wirft man ja nicht weg. Hundert solcher Kurz-Erzählungen versammelt Mai in einem Band seiner „Minutengeschichten“. Viele davon habe er selbst mit seinen Kindern erlebt, sagte der zweifache Vater. Und seine inzwischen erwachsene Tochter, die

mit Videokamera im Publikum saß, nickte bestätigend.

Die Geschichte mit dem Vater, der sich vor Gymnastik fürchtet, kann allerdings nicht dazu gehören. Denn dass sich der Autor gern bewegt, beweist er bei einer Kostprobe aus einem Musical, an dem er zusammen mit Martin Lenz arbeitet. „Hallo, hoppla, aufgewacht!“, sang Lenz. „Auf die Beine, Arme

hoch!“, ging es weiter – und schon waren Autor und Zuhörer im Frühsport vereint.

Wenn jemand behauptet, ein schwäbischer Zungenschlag klinge behäbig, dann trifft das jedenfalls nicht auf Manfred Mai zu. Er beherrscht alle Ausdrucksarten, von der pikierten Stimme, mit der Anna die volle Windel ihres Brüderchens kommentiert, bis hin zum romantischen Ton-

fall für den Kaugummi-Flirt zwischen Leonie und Florian. Und auch die Tempi seines Vortrages wechselten – und mündeten für das Gedicht vom Schneidermeister Schnibbel-Schnabbel in einem atemberaubenden und zungenverknötenden Prestissimo.

Die nächsten Sonntagsgeschichten liest Julia Boehme am 4. Dezember bei Mercedes-Benz, Heerstraße 66 in Frankfurt.